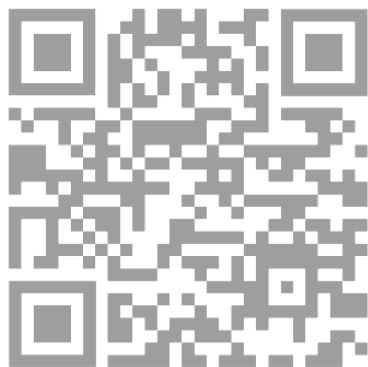


Mai 2024

Wendelin-Heftli im Internet

Das Wendelin-Heft können Sie auch online lesen.



Hier finden Sie auch bisher erschienene Ausgaben.

Wendelin Pflegeheim
Inzlingerstrasse 50
4125 Riehen

Tel: 061 645 22 22
info@aph-wendelin.ch
www.aph-wendelin.ch

Wendelin Tagesheim
Inzlingerstrasse 46
4125 Riehen

Tel: 061 643 22 16
info@th-wendelin.ch
www.th-wendelin.ch

Die Heimleitung berichtet

Liebe Bewohnende, liebe Lesende des «Wendelinheftlis»

«Gartenfreuden»

Jedes Jahr erwachen nach der Blumen- und Obstbaumblüte im Mai die Aufgaben für alle Kleingärtner, Schrebergartenbesitzer und Kleinbauer aufs Neue. Die bei uns beliebten Gartengemüse stammen ursprünglich aus den wärmeren Regionen des Südens und sind mittlerweile auch bei uns heimisch geworden. Doch Vorsicht ist geboten: Setzlinge sollten nicht vor den berühmt-berüchtigten Eisheiligen ausgepflanzt werden, da sie keinen Frost vertragen. Sonst ist es schnell vorbei mit der Freude über die eigenen Tomaten, Auberginen, Paprika oder den eigenen Gurken.



Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophie, wie die Eisheiligen genannt werden, waren Priester und Märtyrer. An den Namenstagen dieser fünf Heiligen erwarten wir jedes Jahr die Eisheiligen.

Los geht es dieses Jahr am 11. Mai mit dem heiligen Mamer-tus, der eher im Norden insbesondere in Deutschland verbreitet und gefürchtet ist. Die Eisheiligen enden am 15. Mai mit dem Namenstag der heiligen Sophia von Rom, bei uns oft «kalte Sophie» genannt.

11. Mai – Mamertus, 12. Mai – Pankratius, 13. Mai – Servatius, 14. Mai – Bonifatius, 15. Mai - Sophie

Eine Bauernregel zu den Eisheiligen:

Der heilige Mamerz hat von Eis ein Herz, Pankratius hält den Nacken steif, sein Harnisch klirrt von Frost und Reif, Servatius' Mund der Ostwind ist, hat schon manch' Blümchen totgeküsst.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie in meiner Kindheit meine Mutter jedes Jahr im Herbst die Samen aus den alten und nicht mehr essbaren Tomaten getrocknet hat und im Frühjahr begon-nen hat, auf der Fensterbank in der Küche und im Vorratsraum kleine Pflänzchen heranzuziehen. Die Samen für die Gurken, Zucchini und Auberginen hat sie meistens beim Blumen Schmitt geholt.

Unserer Küche sah aus wie ein Gewächshaus. Mein Vater bekam regelmässig einen Koller, wenn er die ganzen Töpfchen wegräumen musste, um das Zimmer zu lüften. Aber uns

Kindern gefiel es sehr, zuzusehen wie die Samen in der Erde dank unserer tatkräftigen Unterstützung nach einigen Tagen gediehen, denn wir durften die Töpfchen giessen. Doch das Giessen war auch eine Wissenschaft für sich. Nicht zu viel Wasser, sonst verfault die Saat, und nicht zu wenig, sonst vertrocknet sie. Meistens ertränkte ich meine Setzlinge, weil ich dachte, sie hätten genauso viel Durst wie ich.

Gleich nach den Eisheiligen war das grosse Auspflanzen der jungen Setzlinge im Garten angesagt. Überall im Garten und den Beeten zwischen den mittlerweile schon verblühten Tulpen und Narzissen wurden Tomaten, Gurken, Bohnen, Auberginen und vor allem Zucchini gepflanzt. Dann musste in den kommenden Wochen täglich kontrolliert werden, ob Schnecken sich über das junge Grün hermachen wollten. Insbesondere nach Regen wurde intensiv kontrolliert. Die Schnecken machten sich vor allem über die Zucchini her. Meine Mutter hatte ihre besonderen Ideen, die Pflänzchen zu schützen. Bierkesseli als Fallen sollten die Schnecken von unseren jungen Setzlingen fernhalten. Mein Vater war für die Mäuse und Maulwürfe zuständig. Diese Fallen waren für uns Buben viel spannender. Täglich kontrollierten wir, ob die Jagd erfolgreich war.

Im Sommer wurde der Gemüsegarten mühsam. Denn jeden Abend musste das ganze junge Gemüse im Garten gespritzt und gepflegt werden. Das Regenwasser wurde dazu in Tonnen neben dem Haus gesammelt und dann mit Giesskannen mühsam im Garten verteilt. Meine Mutter war der Ansicht, Regenwasser sei viel besser als Leitungswasser, weil es keinen Kalk enthalte und weicher sei.

Irgendwann im August gab es die ersten Tomaten aus dem eigenen Garten. Zugegeben, sie waren nicht immer so schön wie die aus dem Laden, aber geschmacklich ebenbürtig. Für mich war die Zucchini-Ernte immer ein besonderes Fest. Die kürbisgrossen riesigen Zucchini wurden mit angebratenem Hackfleisch gefüllt, im Ofen mit Käse überbacken und mit Reis serviert: ein Festessen im Hause Herold. Unsere Zucchini waren oft so gross, dass sie nicht der ganzen Länge nach in den Backofen passten.

Besondere Vorsicht im Garten ist dann nochmals um den 11. - 12. Juni geboten, da kann es nämlich auch nochmals richtig frisch werden während der berüchtigten Schafskälte.

Erinnern Sie sich noch an den Familiengarten?

Haben Sie noch Fotos von ihren Gemüsebeeten oder Blumen aus Ihrem Garten?

Erzählen Sie uns!

Es grüsst Sie herzlichst Ihr

Rainer Herold
Heimleiter

Zu uns gezogen sind

| | | | |
|------|----------------|---------------|------------|
| Frau | Erna Zwahlen | eingezogen am | 25.03.2024 |
| Herr | Hermann Bumann | eingezogen am | 08.04.2024 |
| Frau | Erika Weibel | eingezogen am | 13.04.2024 |



Wir heissen die neuen Bewohnenden herzlich willkommen, wünschen ihnen ein gutes Einleben und hoffen, dass sie sich bei uns wohlfühlen werden.

In lieber Erinnerung Gedenken wir

| | | | |
|------|--------------|--------------|------------|
| Frau | Agnes Bailat | gestorben am | 26.03.2024 |
|------|--------------|--------------|------------|

Gottesdienste und Morgenbetrachtung

Gottesdienste

Donnerstag 02.05. Veronica Metzger

Donnerstag 09.05. kein Gottesdienst

Donnerstag 30.05. Veronica Metzger

Raum und Klang Dorfkirche

Donnerstag 23.05. Pfr. Lukas Wenk und
Veronica Metzger

Morgenbetrachtung

Donnerstag 16.05. Catherine Kilchenmann

Die Gottesdienste und Morgenbetrachtungen finden jeweils um **10.30 Uhr** im Mehrzweckraum statt.

Angehörige, Freunde, Bekannte sowie die Mieter der umliegenden Alterswohnungen sind herzlich eingeladen.

Geburtstage im Mai

Bewohnende

| | |
|-----------------------|----|
| 13.05. Renate Häberli | 91 |
| 13.05. Marco Ritter | 94 |

Tagesheim

| | |
|---------------------|----|
| 28.05. Werner Imhof | 86 |
|---------------------|----|

Personal

| | |
|---------------------------------|----------------|
| 02.05. Samantha Galli | Hauswirtschaft |
| 03.05. Bugra Süntar | Pflege |
| 04.05. Bettina Jenni | Tagesheim |
| 07.05. Iris Kunzelmann | Service |
| 10.05. Rinzin Tungritsang | Küche |
| 20.05. Mini Narakathinkal | Pflege |
| 20.05. Vithushanth Visuvanathan | Pflege |
| 22.05. Nezahat Hür | Pflege |

Personelles

Jubiläen Mai

| | | | |
|--------|-------------------|----|-------|
| 01.05. | Céline Winkelmann | 10 | Jahre |
| 01.05. | Placide Anzeza | 10 | Jahre |
| 01.05. | Patrick Weber | 25 | Jahre |

Wir danken für die Treue und hoffen, dass sie uns noch lange erhalten bleiben.



Anlässe im Mai

| | | | |
|------------|--------|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| Freitag | 10.05. | 15:00 Uhr | «Café de Paris» Musette mit Gisella |
| Sonntag | 12.05. | 12:00 Uhr | Muttertag mit Mittagessen |
| Dienstag | 14.05. | 18:00 Uhr | Spargeessen |
| Mittwoch | 15.05. | 10:00 Uhr | Backen mit Kindergarten |
| Donnerstag | 16.05. | 15:00 Uhr | Modeschau Frühling / Sommer |
| Dienstag | 28.05. | 15:00 Uhr | Erzählcafé mit Claire Trächslin |
| Donnerstag | 30.05. | 15:00 Uhr | Aaron Wälchi & Friends Landgasthof Riehen nur mit Eintrittskarte |

Gesucht: Freiwillige Mitarbeitende

Wir suchen weitere Personen, die sich gerne für unsere Bewohnenden engagieren möchten.

- zum Vorlesen in einer kleinen Gruppe
- für Ausflüge: Rollstuhl schieben und Begleiten
- für den Besuchsdienst
- für unser «Käffeli»

Als Dankeschön und Wertschätzung ihres Einsatzes werden die freiwilligen Mitarbeitenden zu verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten eingeladen, wie den alljährlichen Car-Ausflug, das Spargelessen und das Candle-Light-Dinner.

Das grösste Dankeschön aber ist immer wieder die Freude der Bewohnenden an Ihrem Engagement.



Bitte melden Sie sich bei Hansruedi Flückiger per E-Mail: info@aph-wendelin.ch oder kommen Sie persönlich vorbei.

Als **Käffeli Mitarbeitende** melden Sie sich bei Susanne Zeyrek per E-Mail: info@aph-wendelin.ch oder kommen Sie persönlich vorbei.

Mittagstisch im Wendelin

Josef Suter, Mittagstischgast

Mit diesem Vers möchte ich den Mitarbeitenden im Wendelin für die nette Betreuung beim Mittagstisch danke sagen.

Ungefähr zur Mittagsstunde
trifft sich eine frohe Runde,
manchmal schwatzend, manchmal stumm
zu einem Culinarium*.

Nicht nur um den Hunger zu stillen
und sich den Bauch zu füllen.
Hier lässt man sich gern verwöhnen
von den netten, adretten Schönen,
die sich flink beeilen,
um Salat und Suppe zu verteilen.
Derweil können wir beim Schnabulieren
über Putin und den FCB diskutieren.
Auch Petrus kommt mit aufs Tapet,
und wie's der Nachbarin so geht?
Dazwischen loben allemal,
das gute Küchenpersonal.

Es steht zwischen brutzelnden Pfannen und Töpfen,
um etwas Feines auf die Teller zu schöpfen.

Ja, das Essen war wieder ein Genuss und gesund;
nach dem Dessert wischen wir den Mund

und spazieren brav
heim, zum verdienten Mittagsschlaf.
Morgen gehen wir gerne wieder hin,
zum Mittagstisch im WENDELIN!

(*Culinarium: Festessen der Swissair vor 40 Jahren)

Pfingsten - Grund zur Freude

Martina Holder, Pfarrerin

Pfingsten fällt in eine schöne Jahreszeit. Im Frühling sehen wir nicht nur die Bäume wieder voller Laub, auch in den Gärten blüht es, so dass wir uns daran erfreuen. Im Neuen Testament wird Pfingsten an drei Stellen erwähnt: Apostelgeschichte 2,1; 20,16 und im 1. Korinther 16,8.

Das deutsche Wort «Pfingsten» geht auf das griechische Wort «pentekoste» (der Fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit Ende des vierten Jahrhunderts 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. 50 Tage nach Ostern wurde bereits zur Zeit Jesu das jüdische Wochenfest gefeiert und an das Gesetz Mose gedacht. Pfingsten, mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes, beschreibt die Erfahrung von Gottes Kraft und sein Wirken in dieser Welt. Wer vom Geist ergriffen wurde, der konnte plötzlich die anderen in ihrer Sprache verstehen, der hat erlebt, dass trotz Gefahren und Not wieder Zuversicht und Hoffnung da ist. «Sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, das Evangelium zu verkündigen in anderen Sprachen.» (Apostelgeschichte 2,4)

Das ist für mich ein wichtiger Satz, denn wir brauchen den Heiligen Geist mehr denn je, wenn wir Menschen mit anderen Menschen reden und sie zu verstehen versuchen. Wir brauchen Gottes Geist, damit das Evangelium, die gute Botschaft von Christus, verständlich, verändernd und hilfreich erfahren wird.

Als ich mit einer älteren Frau sprach, die ganz traurig zu sein schien, fragte sie mich, wie sie wieder Kraft für ihren Alltag finden könne. Da habe ich ihr erzählt, dass wir so wie wir sind

vor Gott kommen können und wir vertrauen können, dass er unser Seufzen hört. Denn es steht geschrieben: «Dabei hilft uns der Geist Gottes in all unseren Schwächen und Nöten. Wissen wir doch nicht einmal, wie wir beten sollen, damit es Gott gefällt! Deshalb tritt Gottes Geist für uns ein, er bittet für uns mit einem Seufzen, wie es sich nicht in Worte fassen lässt.» (Röm. 8, 26)



Gottes Geist, er kam zu Pfingsten mit Brausen und grosser Kraft, um die ersten Christen zu trösten und zu ermutigen. Gottes Geist ist aber auch Tröstung und Hilfe, wenn es uns nicht gut geht, dann tritt er für uns ein und hilft uns in unserer Schwachheit. An Pfingsten feiern wir, dass Gottes Geist nicht aufhört in dieser Welt und in unserem Leben zu wirken. Pfingsten – ein Fest der Freude!

Schildkröten im Wandelgarten

Bettina Jenni, Mitarbeiterin im Tagesheim

Nach dem langen Winterschlaf unserer griechischen Landschildkröten Tau, 21-jährig und Nayla, 6-jährig, bevölkern sie unseren Wendelin Wandelgarten wieder.

Vorbereitung zum Winterschlaf

Die Vorbereitung zum Winterschlaf beginnt schon viele Wochen vor der eigentlichen Ruhephase. Das Hirn der Schildkröten registriert die abnehmende Lichtdauer (Tageslänge) und die abnehmenden Umgebungstemperaturen. Die Aktivitätsdauer der Schildkröten wird kürzer, die aufgenommene Nahrungsmenge stetig kleiner, bis die Nahrungsaufnahme schliesslich ganz eingestellt wird.



In den letzten Tagen vor dem Winterschlaf graben sich die Tiere immer tiefer und länger in die Erde ein, bis sie schliesslich gar nicht mehr aus ihrem Versteck hervorkommen.

Schildkröten brauchen ihren winterlichen Schlaf, dies gehört zum natürlichen Jahreszyklus. In der kalten Jahreszeit finden sie nichts zum Fressen, keine Sonne wärmt sie. Deshalb ziehen sie sich zurück – auch wenn sie als Haustiere im Winter genug zu fressen bekämen. Doch eine Schildkröte ohne Winterschlaf wird auf die Dauer träge und krank. Wenn die Tage kürzer werden, fährt ihr Körper Atmung, Bewegung und Stoffwechsel nach unten. Das Herz schlägt nur noch einmal in der Minute. Im Durchschnitt dauert der Winterschlaf etwa 5 - 6 Monate, von Mitte Oktober bis Mitte März.

Sechs Monate Ruhe sind genug – wenn es wärmer wird, wachen Schildkröten aus dem Winterschlaf auf. Die graue Jahreszeit haben sie in einer Laubkiste in der kühlen Garage von Frau Jenni Bettina, Mitarbeiterin Tagesheim, verbracht.

Nun endlich ist es wieder so weit. Es raschelt in der Laubkiste in der Garage ... Tau und Nayla kommen in der Kiste zum Vorschein und schauen mit dem Kopf aus dem Laub.

Es ist jedes Mal ein unbeschreibliches Glücksgefühl, wenn wieder die Zeit gekommen ist.

Ein warmes Bad regt den Stoffwechsel an

Wenn die Schildkröte durchschläft und im Frühling aufwacht, wird ihre Kiste zunächst in einen wärmeren Raum gestellt. Um sie richtig wach zu kriegen und um den Stoffwechsel anzuregen, sollte die Schildkröte gebadet werden.

Dazu werden Tau und Nayla in ein Becken mit lauwarmem Wasser gesetzt und vorsichtig damit benetzt. Anschliessend dürfen sie wieder in ihre gewohnte Umgebung zurück, in der sie möglichst ihr Lieblingsfutter, Spitz- und Breitwegerich, Löwenzahn, Klee und Hahnenfuss und dazu frisches Wasser als erste Mahlzeit finden sollten.



Tau und Nayla werden im Wandelgarten des Wendelin den kommenden Sommer verbringen. Sie sind sehr zahm und erkunden ihr Gehege im Garten beim Tagesheim, tanken Sonne und lassen es sich gut gehen.

Sie freuen sich über jeden Besuch und zaubern den Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Heilpflanzengarten Riehen

Daniela Steinebrunner, Nichte von M. Meyer

Gerne berichte ich in dieser Ausgabe von einem kleinen Wunder, bei dessen Entstehung ich vor einem Jahr mithelfen konnte und das nur wenige Schritte vom Wendelin entfernt zu bestaunen ist, direkt hinter dem Pflegezentrum Adullam, am Gänsehaldenweg.



Doch zunächst ein paar Worte, wie alles begann: Im September 2022, erhielt die Initiatorin des Projekts «Heilpflanzengarten Riehen», Sonja Mathis-Stich, im Rahmen des Ideenwettbewerbs der Gemeinde Riehen «500 Joor zämme» die Nachricht, dass ihr Projekt zur Realisierung eines Heilpflanzengartens ausgewählt und prämiert worden sei. Die Freude war riesig und schon bald konnte mit Hilfe der Oberin der Kommu-

nität Diakonissenhaus Riehen, Sr. Doris Kellerhals, ein Gelände gefunden und gepachtet werden, das sich perfekt eignet, um den öffentlichen Heilpflanzengarten anzulegen.

Mitte März 2023 wurde dann mit den Arbeiten auf der grünen Wiese begonnen und bereits Ende April 2023 sind die ersten Pflanzen in ihr neues Zuhause umgezogen und haben sich in wenigen Monaten zu einem prächtig wachsenden Garten gemausert.



Damit die jungen, zarten Pflänzchen niemals durstig sein müssen, wurde eine **Giessgruppe** organisiert, dank der unsere Pflanzen an keinem Hitzetag leiden mussten und es uns mit prächtigem Wachstum gedankt haben. Doch nicht nur die Heilpflanzen fühlten sich wohl. Auch die vielseitigen Beikräuter (so heissen die «Unkräuter» von früher heute) genossen das tägliche Giessen und so war bald auch die **Jätgruppe** gefordert. Das Jäten in der Gruppe - der Sommerhitze geschuldet gerne in den frühen Morgenstunden - hat immer Spass gemacht, und es ist erstaunlich, wie rasch sich beim Jäten in der Gruppe ein Grüncontainer füllen lässt ...

Inzwischen liegt der erste Winter hinter uns, und täglich können wir im Garten sehen, wie fast alle mehrjährigen Pflanzen wachsen und prächtig gedeihen. Demnächst werden die im Treibhaus vorgezogenen einjährigen Pflanzen in den Garten übersiedelt, so dass wir in diesem Sommer auf rund 250 Quadratmetern in acht Beeten über 100 verschiedene Heilpflanzen betrachten können. Alle Pflanzen sind mit Namen (auf deutsch und lateinisch) beschriftet und in verschiedenen Anwendungsbeeten wie zum Beispiel «Herz- und Kreislauf», «Haut und Wunden», «Verdauung», «Erkältung» oder «Entzündung» gepflanzt.

Neben all den Gartenarbeiten organisieren die Mitglieder des Vereins (inzwischen ist deren Zahl auf stattliche 80 angewachsen) regelmässig Veranstaltungen und Aktivitäten, in denen altes und neues Wissen über Heilpflanzen zusammengetragen und weitergegeben wird. Der Garten ist auch ein Nachbarschaftstreffpunkt, wo man sich bei einem Schwatz gemeinsam an der Pflanzenpracht erfreuen kann, den Eidechsen beim

Herumtollen zusehen kann oder aber auf dem Sitzplatz das (selbst mitgebrachte Zvieri) geniessen kann.

Einen Spaziergang und Besuch des öffentlichen Gartens kann ich allen wärmstens empfehlen. Wir freuen uns auf Ihre Ideen und beantworten gerne Ihre Fragen. Melden Sie sich also ungeniert.



Mit herzlichen Grüßen und vielleicht bis bald im Garten.

Daniela Steinebrunner

(info@heilpflanzengarten-riehen.ch oder 079 274 14 80)

Der Rollatorgarten

Hansruedi Flückiger, Leiter Aktivierung

Der Rollatorgarten, ist eine Idee aus einer Weiterbildung:

- Ein Rollator wird umgerüstet für den Transport von Töpfen und Kistchen.
- Mehrere gleiche Töpfe werden unterschiedlich bepflanzt, um im Jahreslauf immer etwas Blühendes, Duftendes, Essbares ins Zimmer von bettlägerigen Personen oder in eine Kleingruppe nach drinnen mitnehmen zu können.



Welche Pflanzen eignen sich für den Rollatorgarten?

- **Kräuter zum Pflücken:** Petersilie, Basilikum, Pfefferminze
- **Essbares** wie Erdbeeren, Cherrytomaten
- **Blumen:** *Frühlingsblüher:* Winterlinge, Schneeglöckchen, Tulpen, Narzissen, *Sommerblüher :* Margrithen, Taglilien, Asten, Lupinen, Sonnenhut, *Herbstblüher.* Sonnenblumen, Chrysanthemen, *Winterblüher.* Christrose

Die Vorteile des Rollatorgartens:

- Die Töpfe können auf eine gute Höhe für sitzende oder liegende Personen gebracht werden.
- Die Bewohnenden können den Rollator selbst schieben.

Wichtig: wählen Sie leicht drehende, feste Räder, nicht zu klein, denn der Rollator darf nicht umfallen, wenn er beladen ist, denn der Schwerpunkt muss innerhalb der vier Räder liegen.



Was sind Gründe, weshalb jemand gerne in den Garten geht?

Frische Luft, Himmel, Wolken, Wolkenbilder schauen, Sonne, durchatmen, abschalten, Garten genießen, Feierabendbier, Treffpunkt mit anderen, Orientierung Jahreszeiten, Sinne anregen, Erinnerungen, Freude an Farben und Formen, Ästhetik

von Pflanzen oder Skulpturen, Sinnstiftung, mit den Händen in der Erde arbeiten, alles entfernen, was verblüht oder krank aussieht, an Blumen riechen, ein Bouquet pflücken, Pflanzen berühren, sehen, beobachten, zusehen oder zuschauen, dabei sein, dazu gehören, etwas erfahren/erleben, Bewegung, Schilder lesen, Bewegungen von Pflanzen, Gegenständen oder Insekten und Vögel beobachten. Pflücken für die Küche, Wuchs einer bestimmten Pflanze überprüfen...

Was sind, bzw. waren Ihre Gründe, in den Garten zu gehen?



Unser «Garten» im 1. Stock

Alle Pflanzen sind angeschrieben und laden dazu ein, um entdeckt zu werden. In wenigen Wochen können wir Früchte ernten.

Drame et joie au jardin

Aude Gehrig - Gagnebin

Intriguée par le croassement intensif d'une bande de corbeaux, j'ouvris la fenêtre de ma chambre pour voir ce qui se passait dehors.

Bien étonnée, je vis une nuée d'oiseaux noirs tournoyer au-dessus du grand sapin vert planté au fond du jardin. Il y en avait bien une trentaine. Que font ces oiseaux, me suis-je demandée?

En observant leur vol, mon regard tomba sur un cerf-volant coïncé entre les branches de l'arbre. En avaient-ils peur?

J'allais fermer ma fenêtre quand je remarquai la danse maladroite d'un gros corbeau qui sautillait autour du tronc du conifère. Que fait-t-il?

Curieuse, je me rendis au jardin pour comprendre son manège. Mais je fus bien mal accueillie. Les oiseaux volèrent tout près de ma tête en criant et un gros bec menaçait mes mollets. Ce que je vis, me glaça. Le pauvre oiseau était prisonnier d'un fil de nylon qui pendait du cerf-volant. Que faire?

-Allons Toto, nous essayerons de te tirer de là, lui dis-je.

C'est alors que je me souvins de Jean, notre voisin ornithologue. Il saurait sûrement que faire pour sauver l'oiseau. J'allai frapper à sa porte pour lui demander conseil. Il écouta l'histoire de Toto et me suivit au jardin sans oublier de s'emparer d'une légère couverture de laine.

Dès que Jean vit la détresse de l'oiseau, il jeta la couverture sur lui. Toto fit aussitôt le mort. A notre surprise, la moitié des oiseaux voyant la situation s'améliorer, s'en allèrent hors du jardin.

Il en restait une quinzaine qui volaient silencieusement juste au-dessus de nous. Les braves observaient et protégeaient leur ami.

Jean prit Toto entre ses mains expertes et ôta le fil de nylon ficelé entre ses ailes et ses pattes. Il le tourna, le retourna et le retourna jusqu'à sa délivrance totale. Enfin! L'ornithologue remit Toto sur ses pattes qui se réveilla, ouvrit les yeux et dodelina de sa tête.

Ébahis nous avons vu et entendu une dizaine de corbeaux s'en aller, ils étaient rassurés, Toto était libre et entre bonnes mains. Les cinq derniers amis croassaient et invitaient Toto à les suivre. Heureux, Toto ouvrit ses grandes ailes et s'envola joyeusement avec ses fidèles copains.

Ils se posèrent sur le bouleau de l'autre côté du jardin et crièrent leur joie tous ensemble. C'était vraiment beau à entendre.

Tu entends me souffla Jean en souriant, ils nous donnent un concert de gratitude. Quelle belle leçon d'amitié avons-nous eue.



Drama und Freude im Garten

Aude Gehrig - Gagnebin

Neugierig geworden durch das laute Krächzen einer Schar von Krähen, öffnete ich mein Schlafzimmerfenster, um zu sehen, was draussen los war.

Ich staunte nicht schlecht, als ich einen Schwarm schwarzer Vögel über der großen grünen Tanne am Ende des Gartens kreisen sah. Es waren bestimmt dreissig Vögel. Was machen diese Vögel, fragte ich mich.

Als ich ihren Flug beobachtete, fiel mein Blick auf einen Drachen, der sich zwischen den Ästen des Baumes befand. Hatten sie Angst vor ihm?

Ich wollte gerade das Fenster schliessen, als ich den unbeholfenen Tanz einer grossen Krähe bemerkte, die um den Stamm des Nadelbaums hüpfte. Was macht sie da? Ich war neugierig und ging in den Garten, um zu sehen, was sie tat. Aber ich wurde nicht willkommen geheissen.

Die Vögel flogen kreischend dicht an meinem Kopf vorbei und ein grosser Schnabel bedrohte meine Waden. Was ich sah, liess mich erstarren. Der arme Vogel war an der Nylonschnur verfangen, die vom Drachen hing. Was sollten wir tun?

«Komm schon, Toto, wir werden versuchen, dich da rauszuholen», sagte ich.

Da fiel mir Hans ein, unser Nachbar und Ornithologe. Er wusste bestimmt, was zu tun war, um den Vogel zu retten.

Ich ging zu seiner Tür und klopfte an, um ihn um Rat zu fragen. Er hörte sich Totos Geschichte an und folgte mir in den Garten, ohne zu vergessen, eine leichte Wolldecke mitzunehmen.

Sobald Hans die Not des Vogels sah, warf er die Decke über ihn. Toto stellte sich sofort tot. Zu unserer Überraschung sah die Hälfte der Vögel, dass sich die Situation verbesserte und flog aus dem Garten. Etwa 15 blieben übrig und flogen lautlos über uns hinweg. Die Tapferen beobachteten und beschützten ihren Freund.

Hans nahm Toto in seine erfahrenen Hände und entfernte den Nylonfaden, der zwischen seinen Flügeln und Beinen verschnürt war. Er drehte und wendete ihn und drehte ihn immer wieder, bis er endlich frei war. Endlich! Der Ornithologe stellte Toto wieder auf die Beine, der daraufhin aufwachte, die Augen öffnete und mit dem Kopf nickte.

Erstaunt sahen und hörten wir, wie ein Dutzend Krähen wegflogen. Sie waren beruhigt, Toto war frei und in guten Händen. Die letzten fünf Freunde krächzten lauthals und forderten Toto auf, ihnen zu folgen. Glücklicherweise öffnete Toto seine großen Flügel und flog fröhlich mit seinen treuen Freunden davon.

Sie landeten auf der Birke auf der anderen Seite des Gartens und riefen alle gemeinsam ihre Freude aus. Es war wirklich schön, das zu hören. «Hörst du das?», flüsterte mir Hans lächelnd zu, «sie geben uns ein Dankeskonzert».

Was für eine schöne Lektion in Sachen Freundschaft haben wir da bekommen.

Von Nutz- Zier- und Bauerngärten

Edgar Eberle

Meine ersten Erfahrungen mit Gärten machte ich in meiner Jugendzeit beim Haus unserer Familie an der Fürfelderstrasse in Riehen. Als mittlerer von drei Knaben war ich von Beginn weg derjenige, der immer anpacken musste. Der ältere Bruder war bereits bei den Pfadfindern engagiert und hatte deshalb immer eine Ausrede bereit, wenn es ums Arbeiten im Garten ging, der jüngere war noch zu klein und hatte nicht gerade einen grünen Daumen, was ihn während den vielen Jahren des Zusammenlebens auszeichnete. So blieb eben nur ich übrig, wenn es ums Rasenmähen, Unkrautjäten und Gartenspritzen ging. Deshalb entwickelte ich nicht unbedingt eine tiefe Zuneigung zum Garten.



Meine Eltern pflegten einen Mischgarten, teils Nutz-, teils Ziergarten, was zur Folge hatte, dass genau zu den Schulferien die Früchte und Beeren reif wurden und wir deshalb nicht in die Ferien verreisen konnten. Zu meinem Leidwesen kam etwas später noch ein «Schrebergarten» dazu, um das Budget für die Familie etwas zu entlasten. Das bedeutete für mich ein weiteres Umfeld für meine gefragte Gartenarbeit. Nach dem endgültigen Auszug von uns Jungen wurde zuerst der Pflanzgarten gekündigt und der Mischgarten immer mehr zum reinen Ziergarten umgestaltet.



So genoss auch ich später mit meiner Familie die Nachmittage bei meinen Eltern im Garten bei einer Tasse Kaffee und half dabei noch so gerne bei der einen oder anderen Gartenarbeit mit.

Jetzt, viele Jahre später erlebe ich hier in Riehen bei Spaziergängen die vielen schönen Gärten und Parks und strecke ab und zu meine Nase über Gartenzäune hinweg, um mehr Sicht auf die Blumen und blühenden Sträucher zu ergattern. Es ist wunderschön zu erfahren, mit welcher Freude und grossem Enthusiasmus diese Gärten gehegt und gepflegt werden. So mancher hat sich damit eine kleine Oase der Ruhe und Entspannung geschaffen, in der es sich vom Alltag gut erholen lässt. Während meiner Fototätigkeit über die Brunnen von Riehen bot sich mir die Gelegenheit, einige sehr schöne private Gärten zu besichtigen und zu bestaunen und erfuhr so manche Geschichte dazu.



In den letzten Jahren entdeckte ich während meiner Freizeit und meinen Ferien viele weitere, teilweise auch sehr bekannte

Gartenanlagen in der Region, aber auch im weiteren Umfeld in der Schweiz oder im benachbarten Ausland. So geniesse ich bei vielen Besuchen den Garten des berühmten holländischen Gartengestalters Piet Oudolf beim Vitra Design Museum in Weil am Rhein. Dabei handelt es sich um einen Gräser- und Staudengarten, der zu allen Jahreszeiten sehenswert ist. Bunt und blütenreich von Frühling bis Frühherbst, gedämpfte Farbtöne und teilweise pittoreske Erscheinung im Spätherbst und Winter.

Ein lohnendes Ziel ist sicher auch der im englischen Stil gestaltete Garten «Landhaus Ettenbühl» bei Bad Bellingen. Auf sieben Hektar Land gibt es dort während des ganzen Jahres in vielen Themengärten eine riesige Vielfalt an Pflanzen zu beobachten. Eine eigene Gärtnerei bietet eine Auswahl von über 1'000 Rosensorten und viele weitere Stauden und Gehölze an. Sogar eine Allee aus Mammutbäumen kann man durchschreiten und kommt sich dabei ziemlich klein vor. Nach einem Rundgang durch die Anlage lässt es sich im schönen Restaurant in einer gemütlichen Umgebung wohl ergehen.

Bei meinen Aufenthalten im Berggebiet von Graubünden begegnete ich vielen sehenswerten Bauerngärten, die zum Innehalten einladen und durch ihre Vielfalt an heimischen Pflanzen zu beeindrucken vermochten. Ich kam immer wieder ins Staunen, wenn ich mir überlegte, dass diese oft bis weit über 1000 Meter Höhe angebaut werden. Es sind meist schlichte Gärten, die harmonisch um die schönen Bündnerhäuser angelegt werden.

Im Kontrast dazu entdeckte ich vor wenigen Tagen, im unteren, dicht bebauten Kleinbasel einen schön angelegten

Garten mit einer vielseitigen Bepflanzung, die zu jeder Jahreszeit einen wundervollen Farbtupfer in die enge Umgebung zaubert.

Tief beeindruckt wurde ich beim kürzlichen Besuch des Botanischen Garten beim Spalentor. Im neuen Tropenhaus taucht man ein in eine faszinierende tropische Pflanzenwelt, die ich, nachdem ich meine von der Feuchtigkeit angelaufene Brille getrocknet hatte in vollen Zügen genoss. Es offenbart sich eine für uns unbekannte, üppig wuchernde Pflanzenwelt von seltener Schönheit.

Ebenso sehenswert sind die schönen Gartenanlagen ganz in unserer Nähe, so der französische und der englische Garten des Wenkenhofs oder die Meriangärten beim Hofgut in Brügglingen. Manche Familien geniessen dort gemeinsame Stunden im Grünen.

Ganz neu und direkt vor der Haustüre entstand an der Ecke Gänshaldenweg/Sternengasse ein vielseitiger Heilpflanzen-garten, wo so manches über die heilende Kraft von Pflanzen zu erfahren ist.

Ich fühle mich glücklich, in Riehen leben zu dürfen, einem Dorf wo die Natur ihren Platz gefunden hat.

Secret Gardens, Geheime Gärten

Anne Forster-Mollinet

Anne Forsters erste Liebe ist die Musik, ihre zweite grosse Gärten gestalten. In ihrem «Debussy-Garten» hinter ihrem Reihen-Einfamilienhaus am Grenzacherweg in Riehen kommen beide Leidenschaften zusammen. In ihrem Garten erklärt Anne Forster, in welcher Form man hier der Musik begegnet und wie man auch kleinere Gärten effektiv gestalten kann.



Blaue Bilder entstehen vor Anne Forsters innerem Auge, wenn sie Claude Debussys Musik spielt. Inspiriert von seiner schwebenden, wolkigen Musik entwickelte sie ein Konzept, zeichnete einen Plan und fing an ihren ‚Debussy-Garten‘ zu bepflanzen

Clematis, Fingerhüte, Rittersporn, Liebeslilien, Prärielilien, Nachtviolen, Storchschnäbel, Feinblättrige Silge, Glockenblumen, Katzenminze, Rittersporn und viele mehr. Auch ein paar Gehölze wie Mittelmeerschneeball, Weidenblättrige Birne, Erdbeerbaum, Myrte, Kamelie und Vitex gehören dazu.



Für eine gute Struktur braucht es in jedem Garten Gehölze – egal, wie gross er ist.

Tipis aus Haselstecken und mit Tauen verbundene Holzpfähle werden von einer Vielzahl von verschiedenen Clematis umspielt. Zwei ovale Staudenbeete schmücken das Zentrum. Nur gut 125 Quadratmeter liegen da vor einem und doch hat es sogar Platz für Wildbienenhotels, Teich, Trockenmauer und einen gut versteckten Kompost. Die Pflanzen sind so

geschickt miteinander kombiniert, dass viele nebeneinander Platz haben und das ganze Jahr hindurch etwas blüht. Immer wieder entstehen neue Bilder– immer blau und weiss, was den Garten verträumt und grösser erscheinen lässt.

«Zeig mir deinen Garten und ich sag dir, wer du bist».

Unter diesem Motto konzipiert die Gartengestalterin für jede Kundschaft den passenden Garten und freut sich über die unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten.

So leuchten die Beete einer Kundin, die ihre Jugend in Indien verbracht hat, in den warmen Farben dieses Landes: Violett, rot, orange, nur mit etwas weiss aufgehellert ist das entsprechende Farbkonzept.

Je nach Standort verbinden sich einzelne Beete des ‚Indian Fire Gartens‘ zu einem Ganzen, deckt eine Hecke einen Bereich ab, lässt sich ein Blick zum Kirschbaum oder Anemonenfeld erhaschen. Spannend und harmonisch erlebt man diesen Garten in seiner neuen Form, während sich vorher alles auf einen Blick erfassen liess, der schmale Weg auf der linken Gartenseite endlos schien.

Der neue Weg mäandert durch den langen, schmalen Garten (54 x 7 m). Zusammen mit versetzten Heckenstücken und Beeten unterteilt er ihn und gibt den einzelnen Bereichen ihre Form. Verschieden Bepflanzungen unterstreichen den jeweiligen Charakter von Essbereich, Spielwiese, Kirschbaumparadies, Time Out-Liegewiese und Apéroplätzchen.

Reisen ist das schönste Tun

Anne Masberg

Neuseeland hat Anne Masberg gut kennengelernt, nicht zuletzt durch lange und strapaziöse Fusswanderungen. Nun gilt es Abschied nehmen von ihrer Freundin und den neu dazugewonnenen Freunden.

Per Flug erreicht sie Sidney, wo sie sich einer Schweizer Lese-reise «Rundreise durch Australien» anschliesst. Der folgende Bericht handelt von einem Sightseeing in Melbourne.

Koalas und Pinguine (2005)

Melbourne ist so ganz anders als Sydney. Für mich eine kühle, elegante Gartenstadt am lieblichen Yarra River gelegen. Die Prägung ist sehr englisch, der Einfluss der Anglikanischen Kirche stark, das kulinarische Angebot der 1'300 Lokale wird von griechischer, türkischer und italienischer Küche dominiert. Melburnians behaupten, ihre Stadt habe häufig vier Jahreszeiten pro Tag, so schnell wechselt das Wetter.

Ist man in Melbourne, wird ein Ausflug zu den im Nationalpark freilebenden Beuteltieren, Koalas, Wombats, Kängurus und Wollabys, unternommen. Beim Besuch am Nachmittag besteht die Chance, Koalas, die kleinen Beutelbären, in wachem Zustand zu erleben. Diese niedlichen Tiere sind Schmecklecker. Sie bevorzugen als Nahrung ganz bestimmte Eukalyptusbaumarten und besonders die jungen Blätter der Bäume.

Sie schlafen ca. 20 Stunden am Tag, respektive verweilen sie in einer Art Trancezustand, dessen Ursache die ätherischen

Öle des Eukalyptusbaumes sind, vielleicht auch dem Verdauen der schwer verträglichen Mahlzeit dient. In einer Erklärung aus anderer Quelle heisst es, das sehr kleine Hirn des Beuteltiers sei die Ursache. Koala bedeutet, übersetzt aus der Sprache der Ureinwohner: «trinkt nicht». Die Koalababys fressen den Kot der Mutter, der für das Junge wichtige Bakterien enthält.



Auch lassen wir uns einen Ausflug nach Phillip Island nicht entgehen. Hier findet jeden Abend nach Sonnenuntergang eine friedliche Invasion statt: Zwergpinguine, ca. 33 cm gross, kommen an Land, wo ihnen Besucher auf Tribünen schon auf-lauern. Das Spektakel ist umwerfend. Still, in warme Klamotten gehüllt, wartet der Zuschauer geduldig auf das Erscheinen der

ersten Gruppe von Pinguinen aus dem Meer. Jede Gruppe hat einen Leader, der alle möglichen Gefahrenquellen vorsichtig erkundet. Sein Gefolge verharrt derweil ruhig stehend da. Geht der Anführer weiter, bewegen sich die Pinguine wie ein Mobile hurtig hinterher. Das alles sieht wirklich putzig aus und entlockt Gross und Klein schon bald Ausrufe heller Begeisterung. Alle Ermahnungen der Aufsichtspersonen, sich bitte ruhig zu verhalten, verhallen im Abendwind.



Bildernachweis

Seite

- 1 Titelseite: E. Eberle
- 3 Foto: E. Eberle
- 7 Foto: E. Eberle
- 10 Foto: E. Eberle
- 12 Foto: E. Eberle
- 15 Foto: M. Holder
- 16-18 Fotos: B. Jenni
- 19-22 Fotos: D. Steinebrunner
- 23-25 Fotos: P. Hari
- 28 Fotos: Ornithologischen Verein
- 31-33 Fotos: E. Eberle
- 36-37 Fotos: A. Forster
- 40 Foto: commons.wikimedia.org
- 41 Foto: Pixabay
- 35 Foto: E. Eberle
- 36 Rückseite: E. Eberle



